MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

502 (26.10.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175232

Freitag, 26. Oktober. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 502.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Scriefer. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 15spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Zeilenhöhe. Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Der Nordflügel der zweiten italienischen Armee geworfen.

Ueber 30000 Gefangene, dabei 700 Offiziere. — Mehr als 300 Geschütze erbeutet.

Erfolgreich vorwärts.

Wien, 26. Okt. (WTB. Nichtamtl.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ereignisse an der Südwestfront:

Wir schreiten erfolgreich fort. Auch auf der Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist bröckelt die feindliche Front langsam ab.

Eine unserer Divisionen nahm allein 70 Geschütze weg.

Die Zahl der Gefangenen und Beute ist sehr groß und wächst stündlich.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 26. Oktober. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Längs der ganzen Front in **Flandern** war gestern und während der Nacht der Artilleriekampf lebhaft. Besonders lebhaft war das Feuer im **Houthoulsterwald bis Hollebeke.** Dort steigerte es sich morgens zum **Trommelfeuer.** Nächtliche Teilangriffe der Franzosen und Engländer **scheiterten vor unseren Linien.**

Nach den bisher eingegangenen Meldungen sind nach Hellwerden an mehreren Stellen der Front **Angriffe des Feindes erfolgt.**

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Nach starker Feuervorbereitung stießen die **Franzosen** gestern von den Nordhängen des **Chemin des Dames in den Ailettegrund vor.** Ihr Angriff brach gegen die in der vorhergehenden Nacht an den Südrand des **Waldes** von **Pinon** herangezogenen Vortruppen, die nach kurzem Kampf auf das Nordufer des Oise-Aisne-Kanals zurückgezogen wurden. Es gelang dabei nicht, das vor den letzten Kampftagen in dem zerschossenen Wald von Pinon eingebaute Geschützmaterial zu bergen.

An den übrigen Stellen des **Kampffeldes wurden** nach erfolgreicher Abwehr **des feindlichen Stoßes unsere Linien** planmäßig **hinter den Kanal bei und südöstlich von Chavignon zurückverlegt.**

Mehrfach versuchte der Gegner die Kanalniederung zu überschreiten; er wurde von unseren Kampftruppen überall **zurückgeworfen.**

Auf dem **Ostufer der Maas stürmten** tapfere niedersächsische Bataillone mit Flammenwerfern in mehr als 1200 Metern Breite **die französischen Stellungen im Chaumewald,** überwältigten die Besatzungen und brachten Gefangene zurück. Mehrere zur Wiedergewinnung seiner Gräben vom Feind geführte **Gegenangriffe brachen ergebnislos blutig zusammen.**

Bei den übrigen Armeen kam es bei Sturm und Regen zu **zahlreichen Gefechten von Erkundungsabteilungen.**

*

Vom **östlichen Kriegsschauplatz** und von der **mazedonischen Front** sind keine wichtigen Ereignisse gemeldet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

In Ausnützung des Durchbruchserfolges bei Flitsch und Tolmein sind unsere Divisionen über **Karfreit und Romzina hinaus im Vordringen.**

Die Truppen des Nordflügels der zweiten italienischen **Armee sind,** soweit sie nicht in Gefangenschaft gerieten, **geworfen und im Weichen.** In unwiderstehlichem Vorwärtsdrängen überschritten die deutschen und österreichisch-ungarischen Regimenter, an Leistungen wetteifernd, die ihnen gesetzten Ziele und **warfen den Feind aus den starken rückwärtigen Höhenstellungen,** die er zu halten versuchte.

Unter unserem Druck begannen die **Italiener auch die Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist zu räumen. Wir kämpfen vielfach bereits auf italienischem Boden.**

Die **Gefangenenzahl ist auf über 30 000 Mann,** dabei 700 Offiziere und die Beute auf **mehr als 300 Geschütze,** darunter viele schwere, gestiegen.

Klares Herbstwetter begünstigte gestern die Kampfhandlungen.

Der erste Generalquartiermeister: **Ludendorff.**

*

Italienischer Bericht vom 25. Oktober.

Gestern morgen eröffnete der Feind nach einer mehrstündigen Pause an der ganzen Front wieder das heftige Artilleriefeuer. Darauf wurden starke Infanteriemassen zum Angriff vorgeworfen. Der Engpaß von Saga hielt den Stoß des Feindes aus, aber mehr südlich gelang es dem Feind, begünstigt durch dichten Nebel, der unser Sperrfeuer wirkungslos machte, unsere vorgeschobenen Linien auf dem linken Isonzoufer einzudrücken und sich der Stellungen des Brückenkopfes von Santa Maria und Santa Lucia zu bemächtigen, wobei er den Kampf auf die Hänge des rechten Flußufers hinübertrug. Gleichzeitig erfolgten starke Angriffe westlich von Volnik, auf der Hochfläche von Bainsizza und auf den Westhängen des Monte San Gabriele. Sie wurden durch unsere Truppen abgeschlagen.

Die dritte große Durchbruchsschlacht des Weltkrieges.

Die zwölfte Isonzoschlacht ist voll entbrannt. Der Unterschied ist nur, daß nicht die Italiener die Angreifer sind, sondern die Oesterreicher und die mit ihnen kämpfenden Deutschen. Es war schon vorher von einer zwölften Isonzoschlacht die Rede, aber sie war gedacht als Teil der Gesamtoffensive des Verbandes. Indessen hatten die Mittelmächte in aller Stille und mit gewohnter Gründlichkeit schon die Vorbereitungen getroffen, um den Alliierten zuvorzukommen, und ihnen abermals an einer Stelle, wo sie es nicht für möglich gehalten, das Gesetz des Handelns vorzuschreiben. Mit Ungeduld, so sagt ein Bericht aus Wien, hatte man in der Donaumonarchie den Beginn dieser großen Vergeltung erwartet, denn natürlich waren die Vorbereitungen bei ihrem riesigen Umfange nicht geheim geblieben. Sah man doch die prächtigen deutschen Truppen, deren vortreffliches Aussehen, mustergültige Ausrüstung, ruhiges, selbstsicheres, siegesbewußtes Auftreten bei den Fahrtunterbrechungen in Wien und auf allen Zwischenstationen unbedingtes Vertrauen einflößten, und unendliches deutsches Kriegsmaterial wochenlang in fast ununterbrochener Reihe gegen Süden rollen, und schöpfte daraus die Gewißheit, daß nun endlich der Tag der Vergeltung für das treulose Italien anbreche, daß der treue Bundesgenosse, während er noch in Flandern und Frankreich den wütenden Ansturm der britisch-französischen Heeresmassen immer wieder an seinen unerschütterlichen Abwehrlinien abprallen ließ und im Nordosten in meisterhaftem Zusammenwirken von Heer und Flotte durch geniale Manöver zugleich den russischen Nordflügel mit Umgehung bedrohte und die russische Ostseeflotte in den Finnischen Meerbusen hineinjagte, nun endlich auch seine Bruderhand reiche, um an dem tückischen italienischen Feinde das verdiente Strafgericht vollziehen zu helfen. Denn das war leider bei der Uebermacht des italienischen Erbfeindes, die anfangs zwanzigfach gewesen, bei der letzten Isonzoschlacht aber immer noch reichlich fünffach war und nun durch Zuzug französischer, englischer und amerikanischer Hilfskräfte neuerlich wieder verstärkt werden sollte, nicht anzunehmen, daß das noch an der russischen und der Balkanfront gebundene Oesterreich-Ungarn die von allen ersehnte Sühne vollziehen könnte. Und sie vollzieht sich nun, diese Sühne. Unaufhaltsam und furchtbar. Zwei Tage erst tobt die große Durchbruchsschlacht und schon werden gewaltige Erfolge gemeldet. Die Front ist auf 30 Kilometer Breite durchbrochen, die Gefangenenzahl bereits auf 30 000 gestiegen, die Italiener weichen unter dem starken Druck der Verfolger zurück und sind teilweise schon auf italienischen Boden zurückgedrängt. Sie waren im Raume der Durchbruchsschlacht bis zu 10 Kilometer und mehr auf österreichischen Boden vorgedrungen. Man wird nun vor allem gespannt sein, welche Wirkung die erfolgreiche Durchstoßung der italienischen Front auf die Linien haben wird, die südlich über Görz bis zum Meere gehen. Wir erinnern uns an die Wirkungen des strategischen Meisterstoßes in Ostgalizien im Juli, der an der Straße Zloczow—Tarnopol in 40 Kilometer Breite angesetzt wurde und alsbald unaufhaltsam nach Süden weiter wirkte; als die russische Linie bei Tarnopol durchbrochen war, stand auch die Befreiung von Czernowitz bereits außer Frage. Die Front von Tolmein bis zum Meer hat in der Luftlinie eine Länge von etwa 40 Kilometern. Die Zurücknahme dieses Frontteils, des eigentlichen Schauplatzes der großen Isonzoschlachten, die den Weg nach Triest frei machen sollte, würde jedenfalls sehr ernste moralische Wirkungen auf die Italiener üben; welche furchtbare Menschenopfer hat das italienische Volk auf diesen Schlachtfeldern gebracht, immer hoffend, mit ihm den Zugang zu Triest zu erkämpfen. Und nun mußten sie sich weiter und weiter zurückziehen.

Die dritte große Durchbruchsschlacht des Weltkrieges hat unter verheißungsvollen Anzeichen begonnen. Noch lassen sich die Folgen des Durchbruchs am Isonzo in ihrem vollen Umfange nicht übersehen, aber schon jetzt berechtigen sie zu den größten Erwartungen. Die erste Folge besteht, wie gesagt, darin, daß die Erreichung von Triest für die Italiener in unabsehbare Ferne gerückt ist. Die zweite Folge ist die Verhütung der 12. italienischen Offensive, da nun die Italiener alle ihre Kräfte werden zusammenfassen müssen, um sich gegen den gewaltigen Schlag zu verteidigen, der ihnen am Isonzo versetzt worden ist. Bemerkenswert ist ferner die Feststellung des Unterschiedes zwischen den Italiener und unseren Truppen. Während die italienischen im Bergkrieg erprobten Soldaten trotz größter zahlenmäßiger Uebermacht in 11 Offensiven nichts erreichten, haben unsere verbündeten Truppen schon beim ersten Stoß die von den Italienern heiß ersehnte, aber nie erreichte Durchbrechung der feindlichen Front durchgesetzt. Sowohl unsere Führung als auch die Mannschaften, zeigten sich dem Feinde überlegen, beiden gebührt gleichermaßen der Anteil an dem großen Erfolge. Im Nahkampf in dem zerklüfteten Gebirgslande konnten unsere sturmerprobten Soldaten dem treulosen ehemaligen Verbündeten, die furchtbarsten Schläge beibringen. Die Durchbrechung der Front hatte ein beträchtliches Ergebnis an Beute. Mehr als 30 000 Mann sind bereits als Gefangene gemeldet und unermeßliches Kriegsgerät eingebracht. Als weitere wichtige Folge der Frontdurchbrechung ist die beträchtliche Verbesserung unserer eigenen Stellung zu verzeichnen, da sich unsere Truppen im Besitz der Höhenstellungen und Stützpunkte befinden, welche die Lage beherrschen. Dieser Anfang ist ein glänzendes Sprungbrett für ein weiteres Vorgehen und gibt uns die Zuversicht, daß die 3. Durchbruchsschlacht des Weltkrieges ähnliche bedeutsame Folgen zeitigen wird, wie die ersten zwei an der Ostfront.

Italiens Hilferuf nach der Sarrailarmee.

m. **Köln,** 26. Okt. (Priv.-Tel.) Die Kölnische Volkszeitung meldet aus Genf: Die Lyoner Presse berichtet: In italienischen Parlamentskreisen zirkulieren Wünsche nach Verwendung der Sarrailarmee am Isonzo, falls die Offensive Cadornas Kräfte übersteige. In hiesigen italienischen Kreisen herrscht tiefster Pessimismus. Die Offensive wählte einen Zeitpunkt, da die inneren Schwierigkeiten der Regierung über den Kopf wachsen.

Die feindlichen Artilleriemassen.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 26. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Genfer Meldungen aus Paris zufolge wird dem „Petit Journal" aus Rom berichtet: An der italienischen Front erwidern über fünftausend Geschütze das feindliche Feuer. An der Abwehraktion nehmen auch gegen fünfhundert englische und französische Geschütze teil.

Das Unmögliche möglich gemacht.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 26. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Die Berichterstatter Schweizer Zeitungen an der italienischen Grenze melden, Tag und Nacht würden Truppenzüge nach dem Norden Italiens abgehen. Am Tage vor der deutschen Offensive am Isonzo versicherte der „Secolo" seinen Lesern, ein Durchbruch durch die italienischen Linien sei unmöglich, da die italienischen Stellungen seit zwei Jahren ausgebaut wären. Trotzdem ist nun der Durchbruch erfolgt.

Alle italienischen Häfen gesperrt.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 26. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die Schweizer Blätter von der italienischen Grenze melden, sind am Dienstag um Mitternacht alle italienischen Häfen des adriatischen Meeres für gesperrt erklärt worden.

Mailand vor der Panik.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 26. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Berichten von der italienischen Grenze hat der Militärkommandant von Mailand ein allgemeines Reiseverbot auf acht Tage erlassen. In Mailand wurden offizielle Bekanntmachungen angeschlagen, welche die Bevölkerung zur Ruhe mahnen und versichern, daß keine Gefahr für die Lombardei zu befürchten sei.

Die Kammer wird beruhigt.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 26. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Genfer Berichten zufolge wird dem „Echo de Paris" aus Rom gedrahtet: In der italienischen Kammer erklärte der Kriegsminister auf mehrere Anfragen von Abgeordneten, der Einbruch des Feindes in die italienischen Linien habe örtlich bedingte Veränderungen zur Folge gehabt. Die Hilfe der Alliierten für Italien sei in vollem Gange.

Lebensmittelnot in Genua.

c. **Von der schweizer. Grenze,** 26. Okt. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Züricher Post" berichtet „Popolo d'Italia", daß in den letzten Tagen in Genua große Protestkundgebungen wegen der Lebensmittelnot und der mangelhaften Verteilung der Vorräte stattfanden. Die Unzufriedenheit der Arbeiterschaft in den Kriegsindustrien hat infolge der verweigerten Lohnerhöhung gewaltig zugenommen.

Sonnino vor der Kammer.

Rom, 25. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Sonnino begründete in der Kammer die Verweigerung der Pässe für Stockholm, den syndikalistischen Kongreß und den Studienkongreß in Bern, indem er erklärte, es handle sich bei diesen Verhandlungen um pazifistische Parteien, die in Italien und anderen verbündeten Ländern, wenn auch dort in viel geringerem Maße, ihre Sonderpolitik im Gegensatz zu den Regierungen durchzusetzen versuchten. Jede Einzelhandlung der Parteien müsse deshalb unterbleiben, damit die hohen Ziele, für die Italien den Krieg begonnen hätte, nicht gefährdet werden.

Ueber die auswärtige Lage sprechend, hob Sonnino die schweren inneren Schwierigkeiten Rußlands hervor und sprach die Hoffnung aus, daß das russische Volk erkennen werde, daß das Heil der Freiheit unmittelbar mit der Verteidigung gegen den äußeren Feind verknüpft sei. Sonnino erklärte, die Alliierten gäben ihre volle Zustimmung zu der Anerkennung des Rechts der polnischen Nation auf die Einigkeit, Unabhängigkeit und Freiheit durch die russische Regierung bei Gelegenheit der Kosziuskofeier. Das Heer und die Marine Griechenlands, die gegenwärtig mit Hilfe Frankreichs und Englands reorganisiert würde, würde sich bald den Alliierten anschließen. Die zwischen Poincaré und dem König ausgetauschten

MARCHIVUM

Besuche gaben die Gelegenheit, die Uebereinstimmung und das volle Vertrauen zwischen den verbündeten Heeren festzustellen und zu befestigen.

Sonnino kam in seiner Rede auf die Note des Papstes zu sprechen und erklärte sich mit ihrer allgemeinen Absicht einverstanden, ihre einzelnen Bedingungen aber würden ebensowenig die Grundlage für einen Meinungsaustausch zwischen den Kriegführenden bieten, wie die Reden des Reichskanzlers, des Staatssekretärs von Kühlmann oder des Grafen Czernin. Verhandlungen hätten eben nur Zweck, wenn die ihnen zu Grunde liegenden Vorschläge die erwünschten Merkmale der Ernsthaftigkeit besitzen würden. Wenn die Zentralmächte hoffen, in Verhandlungen eintreten zu können, ohne sich vorher durch die Bekanntgabe von grundlegenden Bedingungen zu binden oder festzulegen, so tun sie das nur in der Hoffnung auf die Wirkung der Schwächung und Müdigkeit, die bei der Bevölkerung der Alliierten durch die Nachricht von dem Beginn der Verhandlungen hervorgerufen würde. Dann würden sich die alliierten demokratischen Regierungen in einer Zwangslage befinden, selbst die härtesten Bedingungen anzunehmen, da es ihnen nicht möglich wäre, die öffentliche Meinung in ihren Ländern in die nötige Stimmung zu versetzen und die Feindseligkeiten wieder energisch aufzunehmen; weiter, weil sie hofften, zwischen den Alliierten Streitigkeiten hervorzurufen durch größere Zugeständnisse an einen Verbündeten auf Kosten des andern. Jeder öffentliche Schritt zu einer Friedensvermittlung könne, wenn er im ungünstigen Augenblick erfolge, eher eine Annäherung zwischen den Kriegführenden, ebenso wie den Abschluß jeden Abkommens zwischen ihnen erschweren, als erleichtern.

Auf die einzelnen Vorschläge der Papstnote eingehend, erklärte Sonnino, daß sowohl für die Abrüstung wie für das Schiedsgericht die theoretische Zustimmung aller Kriegführenden vorliege, doch sei die praktische Durchführung schwierig. Sicher sei jedenfalls, daß diese sich nur auf die genaue Beobachtung des internationalen Glaubens und des verständigen Wortes gründen könne. Die Freiheit der Meere sei in Kriegszeiten schwer durchzuführen. Die Mittelmächte erklärten theoretisch sie anerkennen zu wollen. Ihre praktische Antwort sah man in der vom Grafen Luxburg gegebenen Antwort.

Belgien müsse im Friedensvertrag gesondert behandelt werden, denn bei ihm handle es sich nicht um Gebiete, die infolge direkter und unvermeidlicher Ereignisse eines loyal und nach den Regeln des Völkerrechts geführten Kriegs erobert wurden, sondern um eine offenbare skandalöse Verletzung aller Gesetze des Friedens und des Krieges, ja der Grundsätze des guten Glaubens. Einfach die belgische Frage durch Rückgabe oder Austausch gegen andere besetzte Gebiete zu lösen, sei eine Entstellung der Sachlage und eine Verwechslung verschiedener Dinge.

Die Papstnote mache keinerlei Vorbehalt für die Zurücknahme derjenigen Gebiete, die ein Gegenstand besonderer Streitigkeiten zwischen den verschiedenen Mächten sind und mit Bezug auf die der Papst den Wunsch ausdrückt, daß man sie in versöhnlichem Geist unter gerechter Berücksichtigung der Bestrebungen der Völker, soweit dies möglich ist, löse. Die so formulierte Aufforderung, sagte Sonnino, bildete zweifellos den bedeutungsvollsten und originellsten Teil und den Lichtpunkt der Papstnote, obwohl sie keine gewöhnliche Grundlage für den Beginn irgend einer Verhandlung biete.

Hierauf hätten die Mittelmächte durch die Reden Czernins und Kühlmanns sowohl mit Bezug auf die von Italien wie von Frankreich geforderten Gebiete mit „Nein, niemals!" geantwortet.

Sonnino schloß: Wir wollen alle den Frieden und einen Frieden, der nicht nur ein Waffenstillstand ist. Wir sind bereit, im vollen Einvernehmen mit unseren Verbündeten jeden ernsthaften Friedensvorschlag zu prüfen, ohne jeden Gedanken auf Rache und Eroberung. Aber es gibt wesentliche Punkte, über die wir nicht verhandeln können.

*

Die Vertrauensfrage abgelehnt.

Rom, 26. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Agence Havas. Kammer. Boselli erklärte die Tagesordnung Cadini annehmen zu wollen, die besagt, die Kammer billigt die Erklärung der Regierung und geht zur Abstimmung über die provisorischen Zwölftel über. Boselli verlangt Teilabstimmung und Freiheit bezüglich des ersten Teiles der Tagesordnung. Die Vertrauensfrage wurde in namentlicher Abstimmung mit 314 gegen 96 Stimmen bei 5 Stimmenthaltungen abgelehnt.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 25. Okt. (WTB. Amtlich.) Im Atlantischen Ozean und im Aermelkanal wurden neuerdings durch eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Rose, sieben Dampfer mit rund

29 000 Bruttoregistertonnen

versenkt. Darunter befinden sich ein bewaffneter Dampfer, anscheinend mit Oel und Gasolin, sowie vier unbekannte Dampfer, die aus Geleitzügen herausgeschossen wurden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

*

Kopenhagen, 25. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Der dänische Dampfer „Naville" ist nach Mitteilung des Ministers des Auswärtigen auf der Reise von England nach Frankreich mit einer Kohlenladung am 22. Okt. gesunken. Vier Mann der Besatzung sind umgekommen.

Oesterreichisches Abgeordnetenhaus.

Polnische gegen deutsche Sozialdemokratie.

m. Köln, 26. Okt. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Wien: Im Wehrausschuß des Abgeordnetenhauses kam es gestern zu einem bezeichnenden Zusammenstoß zwischen den polnischen und den deutschen Sozialdemokraten. Im Ausschuß führte der polnische Sozialdemokrat Lieberman gestern aus, solange der Krieg mit Rußland fortdaure, müssen dem Staate auch die Mittel hierzu bewilligt werden. Die Polen könnten keine andere Gesinnung einnehmen, als die von ihnen bekundete, denn so sehr die polnischen Sozialdemokraten mit den russischen Revolutionären in manchen Dingen übereinstimmen, müßten sie jedoch gestehen, daß sich seit der Gefangenschaft des Zaren in Rußland nichts geändert habe, was die Polen oder andere in Rußland lebende Völker bestimmen könnte, ihre Haltung gegenüber den Herrschenden in Rußland zu ändern. Der russische Imperialismus herrsche in Rußland genau noch so wie zurzeit des Zarentums. Das Großrussentum wolle zwar den einzelnen Nationen eine Art Autonomie gnädigst gewähren, aber nicht jene Freiheit, wie sie die Polen verlangen. Solange aber dieser russische Imperialismus bestehe, werde die polnische Nation den österreichischen Staat in jeglicher Hinsicht unterstützen und an seiner Seite kämpfen, da sie in diesem Staate ihre natürlichen Verbündeten sehe. Daher haben auch die polnischen Sozialdemokraten für das Budget gestimmt; darum bewilligen sie alles bis zum letzten Mann und Heller und seien daher hinsichtlich der Heranziehung von Mannschaften zur Dienstleistung anderen Sinnes als die deutschen Sozialdemokraten. Hier machte der deutsche Sozialdemokrat Resel den Zwischenruf: „Wir werden unsere Arbeiter nicht für die polnische Nation opfern." Liebermann antwortete erregt, daß sich die Polen nicht für Rußland opfern wollen. Der lebhafte Streit pflanzte sich auch nach der Sitzung fort und führte zu heftigen Wechselreden zwischen den deutschen und polnischen Sozialdemokraten.

Die Krise.

Die vertagte Entscheidung.

Berlin, 25. Okt. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser hörte heute den Vortrag des Chefs des Zivilkabinetts und den Generalstabsvortrag.

⊡ Berlin, 26. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) In den Berliner Blättern wird heute früh vielfach behauptet: die Krise hätte sich verschärft, sie sei akut geworden. Wir möchten es anders ausdrücken: die Krise hat sicher nichts von ihrem Ernst verloren, aber eigentlich akut ist sie im Augenblick wohl kaum. Die Entscheidung ist eben vertagt und es gibt immer noch innerhalb der Regierungssphäre Leute, die es für möglich halten, da die Entschließung zu Gunsten des gegenwärtigen Kanzlers ausfällt. Optimistische, um jeden Preis zuversichtlich sind auch diese Beurteiler der Lage nicht. Die Gegnerschaft, die sich gegen Herrn Michaelis erhebt, ist eben zu allgemein und auch hier wird sich wohl die alte Spruchweisheit von den vielen Hunden bewahrheiten, die des Hasen Tod sind. Nebenbei kann ohne weiteres zugegeben werden, daß neben der ehrlichen und sachlichen Gegnerschaft sich auch viel Ränkesucht und unsauberes persönliches Intrigenspiel breit macht. Die Dinge liegen so, daß die Frage nach dem Nachfolger des Herrn Michaelis nun nicht mehr aus der Erörterung schwindet. Wir haben vor ein paar Tagen hier gemeint, daß die Aussichten des Fürsten Bülow im Steigen begriffen wären. In der Beziehung scheint inzwischen ein Wandel eingetreten zu sein, nicht ohne Schuld mancher zu geräuschvoller Befürwortung dieser Kandidatur. Blinder Eifer schadet eben nur. Im Vordergrunde scheinen jetzt drei Möglichkeiten zu stehen: Entweder eine Kanzlerschaft Golf, oder eine des Grafen Rödern oder aber eine Kombination, bei der Herr von Kühlmann Kanzler, Graf Rödern aber Vizekanzler und preußischer Ministerpräsident würde. In sonst eingeweihten Kreisen wird uns freilich diese Kombination als ausgeschlossen bezeichnet. Dem Gerücht, daß auch Herr von Valentini seinen Abschied nehmen könnte, wird von Leuten, die zu Hofkreisen Fühlung haben, Glaubwürdigkeit abgesprochen.

Deutschlands schwerste Gefahr.

(Aus der Wochenschrift „De Toekomst" vom 13. ds. Mts.

Eine holländische Warnung.

Von Professor Steinmetz in Amsterdam.

Für uns holländische Nordniederländer ist es wohl die allergroßte Schande, daß wir aus verschiedenen Beweggründen zweiter Ordnung uns dem sicher drohenden Untergang unserer nächsten europäischen Verwandten, der Flamen, gegenüber so gleichgültig verhalten. Wie Wenige haben in Holland Sinn für das Schöne und Gute, das aus einem innigen Zusammengehen von Holland und Flandern entspringen kann! Stumpfsinnigkeit und Kurzsichtigkeit machen uns kalt und gleichgültig. Alle Berufung auf das niederländische Stammesgefühl nützt nichts. Man fürchtet die Entente und ist selbst halb franskiljonistisch, man fürchtet den katholischen Einfluß, man fürchtet die starke Konkurrenz in Antwerpen unter deutscher Macht, man fürchtet das Anwachsen des deutschen Einflusses auf unseren Handel und unsere Marine. Man fürchtet! Und unter dem Einfluß aller dieser Furchtgründe ist man imstande, das Furchtbarste zuzulassen und selbst zu wünschen: die gänzliche Auffaugung der Flamen, die Vernichtung der flämischen Bildungskeime und damit als Folge die Kleinheit und Bedeutungslosigkeit des niederländischen Stammes für immer. Mit Flandern vereinigt könnten wir etwas, ja selbst viel bedeuten, ohne Flandern werden wir in Ohnmacht versinken.

Auch nüchtern praktisch wird der Uebergang des wiederhergestellten Alt-Belgiens auf die Seite von Frankreich-England, den ich als unvermeidlich ansehe, eine sehr große Gefahr für Holland bieten. Holland wird dann geradewegs an ein Gebiet grenzen, das praktisch, wenn auch nicht formell, Frankreich sein wird. Ein zukünftiger Krieg zwischen diesem streitsüchtigen Lande und Deutschland wird höchstwahrscheinlich auf unserem Grunde ausgekämpft werden, und außerdem wird dann Deutschland wahrlich alles Interesse daran haben, sich auf unserem Boden gegenüber seinen westlichen Feinden zu verteidigen. Man vertraue auch nicht zuviel auf die ewige Dauer der Friedensstimmung, welche nach diesem Kriege zweifellos eine Zeit lang in Europa herrschen wird. Die menschliche Natur, der Urquell aller Konflikte zwischen Einzelnen und Völkern, verändert sich nicht in einem halben Jahrhundert! Wie sehr wir auch danach schmachten mögen, tut nichts zur Sache.

Das tiefste und dauerndste Interesse Hollands erscheischt darum wenn nicht die politische, so doch sicher die kulturelle, freie und selbständige Entwicklung des flämischen Volkes. Oder begehren wir etwa selbst Hollands Freiheit und Unabhängigkeit nur einseitig, nämlich gegenüber Franzosen und Angelsachsen? Die befremdliche Verirrung der holländischen Sympathien nach unseren Erbfeinden und heutigen Belagerern hin läßt diese Befürchtung nicht ungereimt erscheinen.

Dennoch sind Hollands Wünsche und Interessen nicht das höchste Kriterium! Die Nationalitätsprinzip, das jedenfalls Garantien für freie Volksentwicklung verlangt, wo nicht politische Unabhängigkeit zu erreichen ist, verlangt auch für die Flamen die Sicherheit, die nun einmal die Vereinigung mit dem durch und durch französierten Wallonien nicht bieten kann. Im Namen dieses Prinzips, dessen grundsätzliche Schänder die Großmächte der Entente sind, müssen wir für Flandern verlangen, daß Deutschland dieses niederdeutsche Land nicht mehr ohne weiteres an Frankreich und England preisgibt. Ohne Deutschlands starke Hilfe wird dies aber unfehlbar geschehen. Verwaltungstrennung auf sich allein müßte ein toter Buchstabe bleiben. Die Macht der Franskiljons ist tatsächlich im flämischen Land noch viel zu groß! Die Unterstützung Hollands ist jedenfalls zu schlaff und unbeständig und ohne die nötige Kraft. Auf eigenen Beinen kann das jämmerlich geschwächte und verdorbene flämische Volk trotz seiner prächtigen Eigenschaften noch lange hin nicht sich zu kräftiger Selbständigkeit fortbewegen.

Der einzige Staat, der helfen kann und dessen Interesse dies auch in höchstem Grade mitbringt, ist Deutschland. Die Frage entsteht nun: Kann Deutschland auf die eine oder die andere Weise auch nach dem Kriege in Belgien einen Einfluß ausüben? Geht es an, dieses Land sich vollständig zu überlassen oder nicht? Um diese Frage zu beantworten, müssen wir aufmerken auf die verschiedenen in Betracht kommenden Interessen, auf diejenigen der umliegenden Länder und auf diejenigen von Belgien selbst. Mancher wird entrüstet ausrufen: nein, nur auf die von Belgien selbst! Tatsächlich ist die unmöglich, und in jedem Falle entweder ein Ideal oder eine Binsenwahrheit. So wenig das Individuum allein in der Welt steht, im Gegenteil jeder durch andere umringt ist und jedermanns Freiheit und Selbstbestimmung deshalb unvermeidlich durch die entsprechenden Rechte der anderen begrenzt werden, ebensowenig sind die Staaten absolut souverän und unabhängig. Alle müssen sich nacheinander richten, und manchmal muß das Interesse des einen zum Nutzen des andern sich eine Einschränkung gefallen lassen. Weiterhin muß man auf die wirklichen Verhältnisse acht geben. Das will in unserem Falle sagen, daß wir alle wissen, daß wenn Deutschland Belgien ziehen läßt, Frankreich und England ohne die geringsten Bedenken das Gegenteil tun werden, daß sie Belgien trotz aller Friedenslosungen, Verträge und Verpflichtungen gebrauchen und mißbrauchen werden, in jeder Hinsicht, ausschließlich für ihre Vorteile.

(Schluß folgt.)

Deutsches Reich.

Die Landwirtschaft gegen das Getreidemonopol.

Man schreibt uns: Der Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft, der die Vertretung sämtlicher deutscher landwirtschaftlicher Körperschaften darstellt, hat den nachstehenden Beschluß den ihm angeschlossenen Körperschaften zur Stellungnahme unterbreitet:

1. Der Kriegsausschuß der deutschen Landwirtschaft lehnt grundsätzlich die Einführung eines Getreidemonopols ab.

Da das Getreidemonopol die Erzielung höherer Einnahmen, als sie dem Reich aus den Getreidezöllen zufließen, zum Ziel haben müßte, würde es die große Gefahr mit sich bringen, daß es entweder eine übermäßige Verteuerung der wichtigsten Lebensmittel Brot und Mehl, oder, um dies zu verhüten, eine Senkung des inländischen Getreidepreises unter die Erzeugungskosten und damit einen Rückgang des einheimischen Getreidebaus zur Folge haben könnte.

Die mit der Monopolverwaltung insbesondere mit der Festsetzung der Getreidepreise notwendig verbundene fortgesetzte Abwägung dieser Interessengegensätze würde die bedauerlicherweise bestehende Spannung zwischen Erzeugern und Verbrauchern umso mehr verschärfen, je mehr sie dem Einfluß der politischen Parteien unterworfen würde.

2. Die Beibehaltung der staatlichen Bewirtschaftung des Getreideverkehrs zwecks Regelung des Brot- und Mehlverbrauchs kann nur für eine kurze Uebergangszeit nach dem Krieg empfohlen werden. Dabei ist aber schon während des Krieges ein Abbau der staatlichen Zwangswirtschaft anzunehmen.

3. Für die Ansammlung von Getreidevorräten nach dem Krieg zwecks Sicherung der Getreideversorgung für künftige Kriegsfälle ist ein Getreidemonopol nicht erforderlich. Die Grundzüge für die Organisation einer solchen Vorratspolitik wird der Kriegsausschuß demnächst in einer Denkschrift niederlegen.

4. Sollte entgegen der Auffassung des Kriegsausschusses doch ein Getreidemonopol eingeführt werden, so wäre eine Begrenzung der Dauer des Monopols unbedingt notwendig, damit, sobald die Verhältnisse es gestatten, der freie Wirtschaftsverkehr wieder voll zur Geltung gelangt. Im nationalen und militärischen Interesse wäre dringend zu fordern, daß die Monopolverwaltung sich nicht ausschließlich von fiskalischen Gesichtspunkten leiten läßt, sondern daß die Erhaltung und Steigerung der inländischen Getreideerzeugung als ebenso wichtige Richtschnur zu gelten hat.

Dem landwirtschaftlichen Vertretungskonzern müßte ein weitgehender Einfluß auf die Monopolverwaltung eingeräumt werden. Die geschäftliche Durchführung des Monopols wäre landwirtschaftlichen Genossenschaften zu übertragen. Dem Müller- und Bäckereigewerbe und dem Handel wäre der Einfluß zuzugestehen, der im besonderen Interesse dieser Erwerbszweige erforderlich ist.

Die Bayerischen Nationalliberalen und die Vaterlandspartei.

Der Geschäftsführende Ausschuß der Nationalliberalen Landespartei Bayerns hat in der am 21. Oktober zu Nürnberg stattgehabten Sitzung nachstehende Entschließung einstimmig angenommen:

„Der Geschäftsführende Ausschuß der Nationalliberalen Landespartei Bayerns r. d. Rh. stellt fest, daß die Erklärung der Liberalen Arbeitsgemeinschaft vom 24. September ds. Js. ohne Zustimmung der Leitung der Nationalliberalen Landespartei erfolgt ist. Der Geschäftsführende Ausschuß überläßt im Anschluß an die Erklärung des Zentralvorstandes der Nationalliberalen Partei des Reiches jedem einzelnen Mitgliede der Partei die Freiheit der Entschließung gegenüber der Vaterlandspartei."

Letzte Meldungen.

Die Offensive gegen Italien.

Der Wiener Bericht.

Wien, 26. Oktober. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die am mittleren Isonzo angesetzten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte haben in rüstigem Vordringen die Linie Karfreit—Kuzza überschritten. Die Bewegungen werden seit gestern früh durch schönes Wetter begünstigt.

Auch auf der Hochfläche von Baiusizza—Heiligengeist bis in die Gegend des Monte San Gabriele wurde der Widerstand der Italiener gebrochen.

Der Feind ist im Begriff alles Gelände freizugeben, dessen Besitz er in der elften Isonzoschlacht durch das Leben vieler Tausender erkauft hat. Auf der Karsthochfläche entwickelten sich bei unverändert günstiger Lage stellenweise lebhafte Kämpfe.

Der Anprall der Verbündeten vermochte an zwei Kampftagen die feindlichen Linien auf 50 Kilometer Frontbreite ins Wanken zu bringen.

Bei den weichenden Italienern herrscht große Verwirrung. Zahlreiche Verbände mußten völlig abgeschnitten auf freiem Felde die Waffen strecken. Große Geschützmengen, aus allen Kalibern zusammengesetzt, und unübersehbare Mengen Kriegsmaterial fielen in die Hand der Verbündeten.

Eine österreichisch-ungarische Division nahm südwestlich von Tolmein dem Feind allein siebzig Geschütze ab. Bisher sind über 30000 Gefangene durch die Sammelstellen der Verbündeten gegangen und etwa 300 Geschütze erbeutet worden.

Oestlicher Kriegsschauplatz und Albanien.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

◆

Der Krieg geht um Elsaß-Lothringen.

Paris, 26. Okt. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas": In der Kammer frug Augagneur in einer Interpellation nach den Gründen, die Ribot und Routet zum Austritt aus dem Kabinett bewogen haben und erklärte Folgendes: Frankreich führt nicht einen Krieg der Eroberung und Rache, aber es will seinen Sieg durch das Recht sicher stellen. Er sprach über die Kriegsziele Frankreichs und fragte Barthou nach seinen Gedanken über die auswärtige Politik. Redner schloß: Wir glauben, daß die Gesellschaft der Nationen den Sieg bedeuten würde, aber eine Gesellschaft zwischen freien und gleichberechtigten Nationen.

Der Tag, an dem unsere Feinde den Gedanken des Rechts annehmen werden, wird der Tag des Friedens sein. Hierauf bestieg Painlevé die Tribüne und kündigte an, daß er die Debatte über die auswärtige Politik nicht wieder eröffnen werde. Er fuhr fort: Das, worauf es augenblicklich ankommt, ist die Rückkehr Elsaß-Lothringens zu Frankreich. Hierfür müssen wir uns schlagen und siegen. Redner schloß, indem er das Vertrauen der ganzen Kammer forderte. Es wurde eine Vertrauenstagesordnung mit 288 gegen 137 Stimmen angenommen.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Nur bedingte Steuerfreiheit der Teuerungszulagen.

Durch die Presse ging kürzlich die Nachricht, daß die Großh. Zoll- und Steuerdirektion in der wichtigen Frage, ob Teuerungszulagen und Beihilfen, wenn sie in jederzeit widerruflicher Weise erfolgen, steuerfrei sind oder nicht, folgenden schriftlichen Bescheid erteilt habe:

„Das Finanzministerium hat sich damit einverstanden erklärt, daß die von Gemeinden und sonstigen Körperschaften, sowie von Privatunternehmern den Angestellten und Arbeitern aus Anlaß des Krieges gewährten Teuerungszulagen und Beihilfen, wie die den staatlichen Beamten und Arbeitern bewilligten außerordentlichen Zuwendungen von der Einkommensteuer frei gelassen werden, in der Unterstellung, daß es sich auch hierbei um einseitige Bewilligungen handelt, auf welche der Bezieher keinen Rechtsanspruch hat."

Da uns auf eine kurz vorher erfolgte telephonische Anfrage eine gegenteilige Auskunft wurde, von der wir auch in unserm Blatt Mitteilung machten, so haben wir uns nochmals schriftlich an die Großh. Zoll- und Steuerdirektion gewandt und nunmehr folgenden endgültigen Bescheid erhalten:

Karlsruhe, 22. Oktober 1917.

Großherzogliche Zoll- und Steuerdirektion.

Die Besteuerung der Teuerungszulagen aus Anlaß des Kriegs betr.

Durch die zur Zeit geltenden, vom Finanzministerium gebilligten Anordnungen in obiger Sache sind die Steuerkommissäre angewiesen, nach folgenden Grundsätzen zu verfahren: Die von Gemeinden und sonstigen Körperschaften, sowie von Privatunternehmungen den Angestellten und Arbeitern aus Anlaß des Krieges gewährten Teuerungszulagen und Beihilfen können von der Einkommensteuer freigelassen werden, wenn es sich dabei um einseitige Bewilligungen handelt, auf die der Bezieher keinen Rechtsanspruch hat. Diese Voraussetzung kann bei Arbeitern im allgemeinen ohne nähere Prüfung angenommen werden, bei Angestellten jedoch nur dann, wenn die regelmäßigen (monatlichen) Zuwendungen in einem angemessenen Verhältnis zur Vergütung stehen, d. h. ungefähr 10 vom Hundert der Vergütung nicht übersteigen. Einmalige Zuwendungen können dagegen nur dann als steuerfrei behandelt werden, wenn und soweit die sonstigen Bezüge neben dem Gehalt, wie Gratifikationen usw., nicht schon eine angemessene Ausgleichung für die Verteuerung der Lebenshaltung darstellen und die Zuwendungen noch als außerordentliche Unterstützung angesehen werden können. Bei der Verschiedenheit der hierbei vorkommenden Verhältnisse kann die Entscheidung über die Steuerfreiheit nur nach näherer Prüfung des Einzelfalls getroffen werden.

---

* **Ernannt** wurden Zeichenlehrerkandidat Oskar Elsässer an der Goldschmiedeschule in Pforzheim zum Zeichenlehrer daselbst, sowie Bahnmeister Hermann Wolf in Osterburken und Bahnmeister Karl Fahrer in Kehl zu Bausekretären.

* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Weichenwärter Matthäus Kohleder in Neckarsteinach die kleine goldene Verdienstmedaille verliehen.

* **„Warum sind wir Deutsche im Ausland so unbeliebt?"** Es ist kein geringes Unterfangen, jemanden, der neben guten Eigenschaften auch Fehler hat, diese Schäden offen zu legen, erst recht dann nicht, wenn damit der Deutsche gemeint ist und seine Fehler in ursächlichen Zusammenhang mit dem Weltkriege gebracht werden. Darüber in der heutigen Zeit zu reden, erfordert feinstes Taktgefühl, das kann man dem gestrigen Redner des Kaufmännischen Vereins, Professor Krämer von der Landwirtschaftlichen Hochschule in Stuttgart-Hohenheim nicht absprechen. Den Hauptmangel des einzelnen Deutschen, wie der ganzen Nation sieht Professor Krämer darin, daß wir keine Psychologen sind. Daraus läßt sich eigentlich das all erklären, was die Ausländer an uns unangenehm empfinden, denn hätten wir seines psychologisches Verständnis, dann würde uns die Tragweite unserer Worte und unseres Handelns, auch des einzelnen, immer vor Augen stehen und wir würden den Ausländer behandeln, wie es seiner Art entspricht und nicht im Ausland so tun, als ob wir zu Hause wären, andererseits aber auch unsere deutsche Eigenart nicht infolge der vielzitierten Anpassungsfähigkeit in fremdländischem Wesen untergehen lassen. Wir hatten eine lange Zeit französischer Kultur, führte Professor Krämer aus, und noch heute haben wir uns in der Kunst und auf allen möglichen Gebieten des Luxus nicht ganz von ihm befreit; wir können auch, namentlich in den höheren Kreisen Norddeutschlands, englische Einflüsse feststellen. Das trägt uns aber nicht etwa die Liebe dieser Nationen ein, sondern sie verachten diese Unselbständigkeit. In Frankreich war vieles besser geworden in den letzten Jahren, aber England reizte die halbvernarbte Wunde. Die Italiener haben eigentlich eine Abneigung gegen jeden Fremden, sie haben wohl Hochachtung vor unserm ordnenden Sinn, eine sehr kühle Hochachtung auch vor unserer Tüchtigkeit, aber sie, für die „bella figura" im Vordergrund steht, empfinden mit Schmerz in der Lebenshaltung der Deutschen eine Stillosigkeit. Die Russen haben die Deutschen vielfach als Lehrmeister empfinden müssen und das löste bei ihnen nicht Liebe für uns aus. Der Schweizer ist im Grunde deutschfreundlich, er gewöhnt sich aber eher an die italienische und französische Sprache, als an die reichsdeutsche. Ihm fällt es an uns am meisten auf, daß wir im Ausland zu leicht die politischen Grenzen vergessen, dieses „Bei uns zuhaus" des Deutschen ist der Schrecken nicht nur des Schweizers. Bei den Welschen wird der alte romantische Geist in den Schulen gepflegt, bei uns in Deutschland erfahren die Kinder das meiste übers „Ländle", statt daß die Geschichte ins Germanentum vertieft wird. Der romantische Geist scheint den Welschen bedroht durch den Geist der Arbeit, der Anspannung, der Tatkraft, der Tüchtigkeit des Deutschen, der zum Ueberfluß noch davon redet, sie empfinden diese Gefahr subjektiv. Unsere Entwicklung in geistiger und wirtschaftlicher Beziehung empfinden unsere Feinde als eine düstere Bedrohung aller Vorrechte. Wenn sie von unserm Militarismus sprechen, meinen sie die Straffheit der Form in unserm gesamten Staatsleben. Sie wissen nicht, daß man in einem gesetzlich geordneten Staatswesen freier sein kann, als in ihren sog. freiheitlichen Ländern. Unsere germanische Rasse besitzt Erkenntnisdrang, männliches Denken, der Inhalt, nicht die Form ist uns die Hauptsache, ganz im Gegensatz zu den Romanen. Der kurze, schroffe Befehlston des Deutschen ist im Ausland verhaßt, man lärmt, man ißt und trinkt zuviel, heißt's von uns im Ausland. Zum Schlusse betonte der Redner die Wichtigkeit der Errichtung eines deutschen Pressebüros für das Ausland. Die Ausführungen fanden den stürmischen Beifall der bedauerlicherweise nicht allzu zahlreichen Zuhörerschaft. pp.

* **Angemessenheitspreise für Wein der Ernte 1917.** Die „Karlsr. Zeitung" schreibt beachtenswert: Nachdem die für den Weinbau in Baden maßgebenden Berufs- und Interessenverbände im Benehmen mit dem badischen Landespreisamt im September d. J. für Weine dieses Jahrgangs Ernte Angemessenheitspreise festgesetzt hatten, die durch die Tages- und Fachpresse bekannt gegeben worden sind, ist die Einhaltung dieser Preise Pflicht eines jeden Weinerzeugers und Käufers. Erhebliche Ueberschreitungen der Preise werden von der Gr. Staatsanwaltschaft auf Grund der Bundesratsverordnung vom 23. Juli 1916 in der Fassung vom 23. März 1916 strafrechtlich verfolgt. In einzelnen Fällen, in denen eine bedauerliche Ueberschreitung der Preise festgestellt worden ist, hat das Badische Kriegswucheramt bereits Strafantrag gestellt und eine Beschlagnahme des Mostes herbeigeführt. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird darauf hingewiesen, daß Ausnahmen nur zulässig sind für Weine in anerkannt guten Lagen und von besonderer Güte, aber auch in diesen Fällen darf der Mehrpreis nicht mehr als 15 Prozent des für das betreffende Weinbaugebiet festgesetzten Angemessenheitspreises ausmachen. Ueber die Frage, ob und wann solche Ausnahmen zuzulassen sind, behält sich das Kriegswucheramt die Anhörung landwirtschaftlicher Sachverständiger vor. Zur Verhütung übermäßiger Verteuerung des Weins im Handel und in den Wirtschaften hat das Landespreisamt im Benehmen mit den Vertretungen des Weinhandels und des Gastwirteverbandes entsprechende Maßnahmen vorgesehen.

* **Folgen der Fahrpreiserhöhung.** Bei dem am Sonntag nachmittag 4.56 Uhr aus Mannheim in Wiesbaden eintreffenden Schnellzug ist nur ein Fahrgast ausgestiegen. Das ist die Folge des neueingeführten Schnellzug-Zuschlages. Weiter schreibt man über diese Angelegenheit: Zunächst macht sich eine große Abwanderung der Reisenden von den Schnell- und D-Zügen auf die Personenzüge bemerkbar, die dadurch natürlich ganz übermäßig belastet werden. Weiter macht sich aber auch eine Abwanderung der Reisenden von der 1. in die 2. und von der 2. in die 3. Klasse fühlbar. Dadurch wird die Absicht einer finanziellen Mehreinnahme sehr in Frage gestellt.

* **Die Auslandsdeutschen und die 7. Kriegsanleihe.** Einen erfreulichen Beweis ihrer vaterländischen Begeisterung gaben die Schüler und Schülerinnen der deutschen Schule in Brüssel dadurch, daß sie zur 7. Kriegsanleihe 131 500 M zeichneten. Ihre Gesamtzeichnung zu allen Kriegsanleihen beträgt damit 425 500 M.

* **Mitnahme von Ausweispapieren auf Reisen jeder Art.** Es muß immer wieder daran erinnert werden, daß es für jedermann dringend rätlich ist, bei allen Eisenbahnreisen stets Ausweispapiere mit sich zu führen. Wenn es auch häufig einem Reisenden leicht gelingen mag, sich durch Mitreisende über seine Persönlichkeit einwandfrei auszuweisen, so können doch andererseits bei Abwesenheit bekannter Personen peinliche Verlegenheiten entstehen. Die genaue Zugskontrolle ist in gegenwärtiger Kriegszeit gegenüber dem weitverzweigten und raffinierten Kundschafterdienst unserer Feinde unerläßlich. Es versäume daher niemand, auf Reisen entweder eigentliche Ausweispapiere und zwar wenn möglich einen einwandfreien polizeilichen Ausweis mit Lichtbild oder einen Paß, eine Paßkarte, Postausweiskarte, Geburtsurkunde und dergl. mitzunehmen. Militärpflichtigen Personen ist zu raten, stets ihre Militärpapiere bei sich zu führen.

Kommunales

* **Villingen, 25. Oktober.** In der letzten wiederum vierstündigen Bürgerausschußsitzung wurde unter anderm anläßlich der Genehmigung weiterer 200 000 M. zur 7. Kriegsanleihe und ihre spätere Deckung durch einen außerordentlichen Holzhieb eingehend über den Villinger Stadtwald, durch den die Stadt Villingen die zweitgrößte Waldbesitzerin in ganz Baden ist, seitens des städtischen Oberförsters Reukirch berichtet. Seinen Ausführungen nach umfaßt der Villinger Stadtwald über 1 100 000 Festmeter Nutz- und Brennholz. Die jährliche Holznutzung ist zu 21 000 Festmeter geschätzt, die natürlich niemals in Anspruch genommen werden. Infolge des Arbeitermangels und bei der nur zu einem Viertel zu bewertenden Arbeitsleistung der Kriegsgefangenen gegen unsere deutschen Waldarbeiter ist, wie Bürgermeister Lehmann ausführte, die Stadt Villingen zu umfangreichen Brennholzankäufen anderwärts gezwungen. In gleicher Bürgerausschußsitzung wurde auch die Erlassung einer ortspolizeilichen Vorschrift beschlossen, den Minderjährigen den vollen Lohn nur mit Genehmigung der Eltern auszuzahlen, um der Verschwendungssucht und dem Kleiderluxus entgegenzuarbeiten. In fast zweistündigen Ausführungen wurde dann auch die ganze Bedarfsversorgung durchgesprochen und dabei festgestellt, daß bei den ohne Not ausreichenden Lebensmitteln das Durchhalten bei den seitherigen Einschränkungen bis zur Ernte 1918 nach jeder Richtung hin gesichert ist. Schärfster Protest wurde sowohl seitens des Vorsitzenden und des Gemeinderats, wie auch aus der Mitte des Bürgerausschusses heraus gegen die „sogenannte" Obstversorgung in Baden erlassen; bei der Kritik der „unsinnigen und sündhaften Obsthöchstpreise" wurde lt. „Karlsr. Tagbl." bedauert, daß sich Baden nicht besser gegen die Berliner Höchstpreisdiktatur gewehrt hat und als Beispiel Bayern angeführt, das selbständig bedeutend niedrigere Obsthöchstpreise durchführte.

h. **Mutterstadt, 24. Okt.** In der letzten Gemeinderatssitzung wurden die Voranschläge der Gemeinde für 1917/18 beraten, sowie die Rechnung der Gemeinde für 1916 angehört. Der Voranschlag schließt ab mit einer Gesamteinnahme und -Ausgabe von 333 315.70 Mk. Es werden 290 Prozent Umlagen zur Erhebung kommen bei einem umlagepflichtigen Steuersoll von 45 000 Mk. Auf ein Gesuch der Gemeindebeamten und Lehrer wurde den Ersteren eine monatliche Teuerungszulage von 30 Mk. und Letzteren eine solche von 20 Mk. monatlich ab 1. Januar 1917 gewährt. Das Kgl. Bezirksamt hat der Gemeinde Mutterstadt die Lieferung von 1000 Zentner Kartoffeln auferlegt. Es wurde beschlossen, dem Kgl. Bezirksamt mitzuteilen, daß dies nicht leicht möglich sei, nachdem es schon schwer gefallen ist, das in hiesiger Gemeinde notwendige Kartoffelquantum von 7000 Zentnern sicherzustellen. Auf ein Gesuch des Frauenvereins vom Roten Kreuz bewilligte der Gemeinderat zur Versendung von Weihnachtspaketen an die bedürftigen Soldaten 2000 Mk. Die Entschädigung des Bürgermeisters wurde auf 500 Mark belassen und den Adjunkten zusammen eine Entschädigung von 500 Mk. bewilligt. Die Gemeinderechnung pro 1916 schließt ab mit einer Einnahme von 360 219.98 Mk. und einer Ausgabe von 317 128.15 Mk., demnach mit einem Ueberschuß von 43 091.83 Mk.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ **Neustadt a. H., 24. Okt.** Im Kreisamtsblatt der Pfalz wird durch das Kgl. Oberbergamt in München (gezeichnet Attenkofer, Kgl. Oberbergdirektor) die Kgl. Verleihungsurkunde bekanntgegeben, wonach dem Landtagsabgeordneten Eugen Abresch in Neustadt a. H. unter dem Namen „Imsbach I" das Bergwerkseigentum in dem in den Gemeinden Imsbach und Altenbrück-Langmeil gelegenen Felde von 200 Hektar Flächeninhalt zur Gewinnung der in dem Felde vorkommenden Kupfererze verliehen wird.

* **Darmstadt, 24. Okt.** In der dieser Tage abgehaltenen Vertreterbesprechung nahmen die hessischen Handelskammern zu der Frage der Regelung der Geschäftszeit in folgender Weise Stellung: Die Handelskammern sind der Meinung, daß sowohl in der Stadt- wie in den Landgemeinden ein Ladenschluß um 6 Uhr stattfinden sollte, mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte, für die namentlich mit Rücksicht auf die Einkäufe der Arbeiter- und der Landwirtschaft eine Ausdehnung der Geschäftszeit bis 7 Uhr angezeigt erscheint. Ferner sollte an den Samstagen allgemein der Ladenschluß erst um 7 Uhr stattfinden. Einstimmig sind die Kammern der Meinung, daß die Erledigung von Büro- und Magazin-Arbeiten auch nach 6 Uhr noch gestattet sein muß. Ferner halten sie einstimmig eine Verlängerung der Geschäftszeit für die Zeit von 14 Tagen vor Weihnachten für erforderlich. Die Einführung einer Mittagspause für Ladengeschäfte wird nicht empfohlen, vielmehr soll es den Geschäften überlassen bleiben, eine solche da, wo es angeht, unter sich zu vereinbaren. Nur wenige Kammern haben sich für die Festsetzung des frühesten Beginns der Ladenöffnung, und zwar um 9 Uhr, ausgesprochen, während die übrigen eine Regelung dieser Frage überhaupt nicht für zweckmäßig und notwendig erachten. Was die durchgehende Arbeitszeit in Kontoren betrifft, so waren die Kammern einstimmig der Meinung, daß in dieser Hinsicht eine Verordnung nicht erlassen werden sollte, weil die Verhältnisse in den einzelnen Geschäften zu verschieden liegen und insbesondere auch Rücksichten auf andere Verhältnisse — Eisenbahn-, Post- und Wasserverkehr usw. — zu nehmen sind. Sie glauben im übrigen, daß unter dem Druck der Verhältnisse, da, wo es angeht, ohnedies eine Zusammenlegung der Arbeitsstunden eintreten wird. — Der Frankfurter Magistrat hat beschlossen, vom nächsten Montag ab für alle städtischen Amtsstellen die ungeteilte Geschäftszeit von morgens 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr (auch Samstags) einzuführen. Ausnahmen sind nur zulässig, soweit es ein Bereitschaftsdienst für besondere Fälle oder eigenartige Dienstverhältnisse der Amtsstelle unbedingt erfordern.

* **Aschaffenburg, 25. Okt.** Die Kriminalpolizei verhaftete am Dienstag 10 hiesige Einwohner wegen Kettenhandels und Preiswuchers.

* **Tübingen, 25. Okt.** An einem der letzten Abende wurde, wie die „Tüb. Chronik" berichte, in der Ammergasse der Bäcker Christian Eimer vom Flur aus angerufen. Als er hinaustrat, wurde er durch einen wuchtigen, anscheinend mit einem Beil geführten Schlag auf den Kopf zu Boden gestreckt. Das sah sein Schicksal hatte seine zu Hilfe herbeieilende Frau. Beide erlitten Schädelbrüche und sind lebensgefährlich verletzt. Der Täter, der es entweder auf Raub und Raubmord abgesehen hatte oder einen Racheakt ausüben wollte, ist bis jetzt noch nicht festgestellt.

Gerichtszeitung.

oc. **Freiburg, 26. Okt.** Wegen Ankaufs von 200 Zentner Malz zum Preise von 10 000 Mark wurde ein Brauereibesitzer aus Emmendingen von der Strafkammer zu 1000 Mark Geldstrafe verurteilt. Wegen des gleichen Vergehens hatten sich die Inhaber einer anderen auswärtigen Brauerei zu verantworten. Sie hatten, obgleich es verboten war, nahezu 278 000 Kilogramm Malz gekauft. Zwei Direktoren der Brauerei wurden zu je 6000 Mark und der Prokurist zu 3000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Sportliche Rundschau.

* **Fußball.** Am letzten Sonntag trafen sich abermals die beiden hartnäckigen Gegner vom vorigen Sonntag. Von gutem Wetter begünstigt, hatte sich auf dem Sportplatz des Vereins für Rasenspiele bei den Brauereien eine große Menschenmenge eingefunden. Nachdem M. F.-K. Phönix am vorigen Sonntag gesiegt hatte, glaubte man annehmen zu dürfen, daß die Rasenspieler alles aufbieten würden, um die Niederlage wettzumachen, aber alle Erwartungen wurden getäuscht. Bei den Rasenspielern sah man nur einzelne, welche wirkliches Können zeigten, während bei Phönix die ganze Mannschaft ein Ganzes bildete. Die Bereitelung einer größeren Niederlage haben die Rasenspieler nur ihrem vorzüglichen Torwart Roth, sowie der feinen Spielweise des Mittelläufers Bruglachner, der am vorigen Sonntag in der repräsentativen süddeutschen Mannschaft in Düsseldorf als Verteidiger mitwirkte, zu verdanken. Phönix erzielte 2 Tore, von denen das 1. in der ersten Hälfte, das 2. erst kurz vor Schluß durch einen Eifer fiel. Obwohl die Rasenspieler sich Mühe gaben, konnten sie nicht ihr verdientes Ehrentor retten, da sie in der letzten Minute unverzeihlich einen Eifer verliebten. Phönix war also abermals mit 2:0 Toren Sieger geblieben. S. G.

Handel und Industrie.

Vereinigte chemische Fabriken zu Leopoldshall, A.-G.

Nach dem Geschäftsbericht für 1916—17 betragen der Ueberschuß der Betriebe 944 332 M. (i. V. 488 797 M.). Ausbeute der Gewerkschaft Ludwig 2, 152 200 M. (76 100). Ausbeute des gewerkschaftlichen Braunkohlenbergwerks Consolidierte Sophie, (zweites Halbjahr 1916) 15 000 M. (7500) und Zinsen 20 881 M. (207 805), zusammen 1 342 413 M. (780 202). Hiervon gehen ab: Generalunkosten, Steuern, für Wohlfahrtskassen usw. 310 771 M. (276 852), Kriegsverschleißrücklage 250 000 M. (0), Talonsteuer 67 802 M. (0), Kriegsstiftungen 10 000 M. (0), so daß ein Gewinn verbleibt von 703 839 M. (503 350). Es wird beantragt, auf chemische Fabriken mit Zubehör 200 000 M. (wie i. V.), und auf Anleihe der Gewerkschaft Ludwig 2 (zur Abrundung) 14 488 M. (0) abzuschreiben, so daß ein Reingewinn verbleibt von 489 351 M. (292 049). Davon sind der Rückgabe zu überweisen 24 468 M (14 602); einschließlich Vortrag von 283 650 M. (265 223) bleiben zur Verfügung 748 534 M. (542 670). Hiervon sollen 5% an die Stamm-Verrechnaktien = 55 020 M. (wie i. V.), 4% an die Stammaktien (i. V. 2%) = 406 000 M. (204 000 M.) gezahlt und der Rest mit 285 514 M. (283 650) vorgetragen werden. Nach der Vermögensübersicht betragen: Buchschulden 1 202 400 Mark (1 607 992 M.), Darlehen an nahestehende Werke 4 327 454 Mark (4 065 993 M.), Bankguthaben 563 937 M. (523 300 M.), sonstige Außenstände 473 109 M. (417 907 M.), Wertpapiere 705 956 Mark (415 661), und Vorräte an Erzeugnissen 148 [illegible]8 M. (197 202 M.). Wie der Bericht bemerkt, ist es der Gesellschaft trotz weiterer Verschärfung der schwierigen Betriebsverhältnisse mit Hilfe erheblicher Aufwendungen gelungen, die Herstellung ihrer Erzeugnisse, die hauptsächlich für Heereszwecke und die deutsche Landwirtschaft Verwendung finden, aufrecht zu erhalten. Infolge der erheblich gestiegenen Löhne und der Verteuerung aller Betriebsstoffe sowie der durchaus ungenügenden Preise war es nicht möglich, aus dem Absatz der Kalierzeugnisse einen angemessenen Nutzen herauszuwirtschaften. Das bessere Ergebnis sei fast nur dem gesteigerten Absatze der andern Erzeugnisse zuzuschreiben.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. Oktober (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	26. Geld	26. Brief	25. Geld	25. Brief
Konstantinopel	20.45	20.55	20.45	20.55
Holland 100 Gulden	312.75	313.25	311.75	312.25
Dänemark 100 Kronen	228.00	228.50	227.00	227.50
Schweden 100 Kronen	254.75	255.25	253.75	254.25
Norwegen 100 Kronen	229.25	229.75	228.25	228.75
Schweiz 100 Franken	156.25	156.50	155.75	156.00
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	132.¾	133.¼	131.¾	132.¼
Bulgarien 100 Leva	80.¾	81.25	80.¾	81.¼

Pariser Wertpapierbörse.

PARIS 25. Oktober (Kasse-Markt.)

	26.	23.		25.	23.		26.	23.
3% Rente	69.65	68.60	Saragosse	447	444	Tauis	762	768
3% Anleihe	62.—	62.50	Suez Kanal	4725	4720	Rio Tinto	2100	—
4% Span. Anl.	112.50	113.10	Thom Houst.	910	893	Cape Copper	115.—	118.—
5% Russen 1906	68.—	69.50	Rafi Fay	448	455	Mines Copper	—	—
3½% do. 1894	—.—	—.—	Gaznkous	261	264	Otha Copper	—	—
4% Türken	60.10	60.50	Malakoff	184	—	Thorels	145.—	156.—
Banq. de Paris	—.—	18.70	Berg	1340	1360	De Beers	328.—	332.—
Crédit Lyonnais	11.50	11.50	Briansk	300	302	Goldfields	31.—	30.—
Un. Parisien	575	570	Lianosoff	232	200	Lena Gold	42.—	42.—
Metropolitain	432	446	Nattoff Fabr.	387	387	Jägersfont	118.—	121.—
Nord Espag.	420	425	Le Naphta	305	—	Goodmines	6.—	60.—

Spanski Copper 48¼, (subjekt 40¼)

Newyorker Warenmarkt.

NEW YORK 24. Oktober.

Baumwolle	24.	23.		24.	24.	Weizen hard	24.	23.
Zuf. Am. HAf.	17000	7000	pr Okt.	—.—	—.—	W. N. 2 neue	225.—	230.—
Im Innern	26000	36000	pr Dez.	—.—	—.—	No. 1 Northern (Duluth)	228.—	228.—
Exp. n. Engl.	—.—	—.—	Terg. (Sav. (N York	—.—	—.—	Rest. Stadt	—.—	—.—
Exp. n. d. Ot.	—.—	—.—		—.—	—.—	Mehl Spr.	—.—	—.—
N York loko	23.00	23.50	Schmalz Wes	—.—	—.—	Wh. st. (new)	—.—	—.—
pr Oktober	—.—	28.10	Talgexpr. Vkf.	—.—	—.—	Zucker 96 Test	—.—	—.—
pr Nov.	28.50	28.14	Zuck. 96 Test	—.—	—.—	Kaffee Rio Nr. 7 loko	8.½	8.½
pr Dez.	27.99	27.61				Sept	7.18	7.11
pr Jan.	27.29	27.02				Dez	7.22	7.19
pr Febr.	27.15	27.10				Jan.	7.33	7.31
pr März	27.01	26.94				März	7.35	7.30
pr April	26.80	26.80				Mai	7.39	7.37
N. Orleans loko	27.75	27.50				Zucker fob. Ha.	—.—	—.—
						Elektr. Kupf.	—.—	—.—
						Raffin.	—.—	—.—
						Petroleum	—.—	—.—
						Cred. Balanz	—.—	—.—

Chicagoer Warenmarkt.

CHICAGO, 24. Oktober.

	24.	23.		24.	24.		24.	23.
Weizen Sept.	—.—	—.—	Schmalz			Speck	—.—	—
pr Dez.	—.—	—.—	pr Nov.	23.02	23.27	Schweine		
Mais Dez.	116.¼	115.¾	Pork: Okt.	42.—	—.—	leichte	18.45	16.75
pr Jan.	113.¼	112.¼	pr Jan.	—.—	—.—	schwere	—.—	—.—
Hafer Dez.	58.½	58.½	Rippen			Schweine-zufuhr i. West.	26 000	74000
Schmalz:			pr Okt.	27.70	26.70	dv. Chicag.	28 000	51000
pr Oct.	23.80	23.37	pr Nov.	—.—	—.—			

Londoner Metallmarkt.

London, 25. Oktober. Kupfer: Kasse 110. — 3 Monate 110.— Elektrolyt per Kasse 125/131, per 3 Monate —.— Best-Selected p. Kasse —.— per 3 Monate —.— Zinn per Kasse 249.— per 3 Monate, 247½. Blei loko per Kasse 20.00—23.½ per 3 Monate —.— Zink: per Kasse 54.50 Spezial —.—

Schifffrachtbörse zu Duisburg-Ruhrort.

Duisburg-Ruhrort, 25. Okt. (Amtliche Notierungen.) Bergfahrt. Frachtsätze von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 2.80, nach Mainplätzen bis Frankfurt a. M. 2.95, nach Mannheim 2.80, nach Karlsruhe 2.95, nach Lauterburg 3.05, nach Straßburg i. E. 3.30; Schlepplöhne von den Rhein-Ruhrhäfen nach Mannheim 2.60—3. 100 T 311 M.

MARCHIVUM

Am 20. Oktober verschied infolge eines Unglücksfalles im Dienst unser unvergesslicher

Heinrich Rupp

Kompagnie-Feldwebel in einem Landsturm-Bataillon
Inhaber der Bad. Verdienst-Medaille

Seit der Gründung dem Bataillon zugeteilt, hat sich Feldwebel Rupp durch seine strenge Rechtlichkeit in allen Dingen und sein kameradschaftliches Wesen die Achtung der Vorgesetzten und die Verehrung der Untergebenen erworben. Wir werden ihm stets ein treues Gedenken bewahren. Nb291

Die Kameraden.

Tauberbischofsheim, den 23. Oktober 1917.

Hiermit mache ich die traurige Mitteilung, dass

Herr Prokurist

August Montigel

heute nacht unerwartet schnell verschieden ist. Der Verstorbene war lange Jahre mit grösster Pflichttreue in meinem Hause tätig und ich verliere in ihm einen treuen, gewissenhaften und zuverlässigen Mitarbeiter, dem ich, wie auch mein Personal dauernd ein ehrendes Andenken bewahren werde. C643

Mannheim, den 25. Oktober 1917.

Hermann Baxlen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 28. Oktober, nachmittags 1/24 Uhr statt.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigstgeliebten Sohn und Bruder

Heinrich

im jugendlichen Alter von nahezu 16 Jahren, nach langem mit großer Geduld ertragenem Leiden, zu sich in die Ewigkeit abzurufen. 9611a

MANNHEIM, Q 5, 1, den 24. Oktober 1917.

In tiefer Trauer:
Familie Engelberger.

Die Beerdigung findet Sonntag, nachmittag 3 Uhr statt.

Vaterländische Spiele des Vereins für Rasenspiele

unter Beteiligung des hiesigen Truppenteils und höheren Lehranstalten sowie der Rasenturner des V. f. R.

Sonntag, 28. Okt., nachm. 1/23 Uhr
V. f. R. Platz. W291

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft A.-G.,

MANNHEIM.

Zweigniederlassungen in:

Baden-Baden, Bruchsal, Durlach, Freiburg i. B., Heidelberg, Karlsruhe, Lahr, Landau, Pforzheim, Pirmasens, Worms, in Frankfurt a. M.: E. Ladenburg, in Konstanz: Macaire & Cie.

Aktienkapital M. 50,000,000.—

Ausführung sämtlicher bankgeschäftlichen Angelegenheiten, Führung von Konten mit und ohne Kreditgewährung.

Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs durch Errichtung von provisionsfreien Konten mit Zinsvergütung. Tl21a

---

Vermögens-Verwaltungen

besorgt zuverlässig und verschwiegen

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

M 6, 13 Mannheim Tel. 7155

Aktienkapital Mk. 7 500 000.—. S92

Schafft Bekleidung für die heimkehrenden Krieger C61a
durch Verkauf getragener Uniformen an die Städtische Altkleiderstelle.

Wer erteilt jg. Herrn
Guitarre-Unterricht
Angeb. unt. L. L. 61 an die Geschäftsstelle. 9561a

Militär-Verein Mannheim E. V.

Samstag, den 27. Oktober abends 9 Uhr

Ordentliche Mitgliederversammlung

im Vereinslokale „Rosenstainer" Q 2 Nr. 16.

Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden.
2. Jahresbericht des Schriftführers.
3. Rechenschaftsbericht des Rechners.
4. Wahl für die ausscheidende Vorstands- und Verwaltungsratsmitglieder.
5. Unterstützung von Familien beim Heere stehender Kameraden.
6. Verschiedenes.

Anträge, die bei der Versammlung Berücksichtigung finden sollen, sind bis spätestens zum 23. ds. Mts. dem derzeitigen Vorsitzenden zu unterbreiten. Nb283

Um zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Elektrisch betriebene

Entstaubungs-Anlagen

stationär u. transportabel

BROWN, BOVERI & CIE. A.-G.
Abt. Installationen vorm. Stotz & Co. Elektr. G.m.b.H.
O 4, 8/9 Telefon 662, 980, 2052
Hauptniederlage der Osramlampe.

Isolierungen

aller Art, sowie Lieferung nur erstklassiger **Isoliermaterialien.**

Carl Seidler, Mannheim - Rheinau -
Tel. 1500 — Abteilung Isolierwerk.

Hof-Kalligraphen Gander's

Schreib- und Handelskurse.

Gegründet 1857. — Diplom 1882.

Tages- und Abendkurse
in sämtlichen kaufm. Fächern

Beste Gelegenheit für Damen und Herren jeden Alters, sich zu tüchtigen Buchhaltern, Kontoristen, Kontoristinnen, Stenotypistinnen etc. auszubilden.
Kurze Ausbildungszeit. Mäßiges Honorar.
Zu Stellungen behilflich. Prospekte kostenlos.

Gebr. Gander, C 1, 8 am Paradeplatz.

Lockenwasser

gibt jedem Haar unverwüstliche Locken und Wellenkräuse. Vlce in Fl. zu 1.50 Mk.

Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

Heirat

Geb. Dame, 45 J., f. d. Bekanntsch. ein. alt. Herrn f. gemeinsam. Ausflüge zw. Heirat. Zuschr. u. M. P. 90 a. d. Geschäftsstelle. 9638a

Ich suche für einf. Std. d. tr. Kameradsch. hochherz., charakterv. Persönlichkeit 1. Postl., zwecks evtl. spät. **Ehe.**

Bin Frau, 28 J., gesund, kräftig, symp., eleg., aus gt. Fam., von auswärts, ev. ausführl. zweckl. Zuschrift bef. unt. P. M. 537 Rud. Mosse, Mannheim. Anonym zwecklos. E65b

Heirat.

Ein Witwer in den 50er Jahren, tücht. Geschäftsmann, mit schönem, i. günstiger Lage i. einer Stadt an der Bergstraße gelegenen Anwesen, wünscht ält. Fräulein oder kinderl. Witwe i. Alter v. 40–50 J. mit Vermög. zwecks spät. Heirat kennen zu lernen. Gefl. Zuschr. u. K. W. 172 an die Geschäftsst. Tc290

Magazine.

Große helle
Lagerräume
mit Büro, elektr. Licht und Kraft, in welchem bisher eine Zigarettenfabrik betrieben wurde, für anderweitig auf 1. Jan. preiswert zu vermieten. 7960a
Näh. K 1, 15. Tel. 2772

Stallung.

B 1, 7a Stallung mit Heuspeicher zu vermieten. 9666a

Vermietungen

C 4, Oberstadt
vier Zimmer u. Zubehör zu vermieten. 7010a
Näheres E 3, 3, Laden.

D 3, 4
4 Zimmer und Küche zu verm. Näh. i. Laden. 9664a

H 3, 10
Zimmer und Küche p. 1. Okt. zu verm. C801
Näheres P 6, 4/5.

K 4, 3 1 leeres Zim. zu verm. 9675a

Hafenstr. 22 1 Zim. und Küche z. v. 9516a

Meerfeldstr. 41
1 gr. Zimmer für Lagerraum z. Einst. v. Möbel für 8 M. z. vm. Näh. Bäckerei. 9450a

Riedfeldstr. 69, 2. St.
2 Zimmer und Küche zu vermieten. 9635a

Riedfeldstrasse 80
1 Zimmer und Küche zu vermieten. 9203a

Kleinfeldstrasse 26
pt., leeres Zim. auch für Möbeleinst. zu v. 9590a

Mittag- u. Abendtisch

U 1, 20 part.
Guten Privat-Mittagstisch für bess. Herren. 9005a

Zirkel. guten 9003a
Mittag- und Abendtisch
in haben P 4, 16 2 Tr. r.

Guter 9612a
Mittag- und Abendtisch
in der Nähe Rheinhr. ges. Gefl. Angeb. unt. M. M. 87 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Pension Böhles
K 3, 3
Gut u. reichl. Mittag- u. Abendtisch f. bess. Herren und Damen. 9027a

---

Offene Stellen

Hilfsdienstmeldestelle Mannheim

(Städt. Arbeitsamt Mannheim).
Litera N 6 Nr. 3. Telephon 1855 und 1856.
Kostenlose Stellenvermittlung.

Es werden gesucht:

Abteilung für Handwerker:

Zum vaterländischen Hilfsdienst: Marmorschleifer, Bleilöter, Drahtzieher, Kessel-, Hammer-, Feuer-, Huf- und Beschlagschmiede, Betriebs-, Bau- und Werkzeugschlosser, Spengler und Installateure, Stiftenmacher, Gerzinker, Mechaniker, 1 Mechaniker für Büromaschinen, Elektromonteure, Ankerwickler, Elektromonteure aller Art, 1 Wagenbauer, Wagner, 1 Kesselreiniger, Sackflickerer, Buchbinder, Polierer, Drahtmatratzenarbeiter, Bau- und Möbelschreiner, Maschinenarbeiter auf Holz, Gatter- und Kreissäger, 1 Holzdreher 1 Oberküfer, Küfer, 1 Obermüller, Müller, 1 Stellmeister, selbst. Bäcker 1 Pferdemeyger zum Pferdeeinkauf, Maler, 1 Oberarbeiter und ein Aufseher für Tabaklager, Schuhmacher, Maurer, Zimmerer, Tüncher, 1 Kaminmaurerpolier, Dachdeckermeister, Einschaler, Zementarbeiter, Buchdruckmaschinenmeister, Buchdrucker, Maschinen- und Schriftsetzer, Akzidenzsetzer und Linotype-Maschinensetzer, Etikettenschneider und Prägemeister für lithographische Kunstanstalt, 1 Graveur, 1 Schweizerdegen, Maschinisten, Kranenführer für Dampf- und elektrische Kranen verschiedener Systeme, Kraftwagenführer im nicht wehrpflichtigen Alter, Schiebebühnenführer, Schiffsbetrachter, 3 Schiffsführer (Karlsruhe-Worms), 1 Metzger für Eisfabrik 1 lediger Gefangenenaufseher, Expreßgutbehälter, 1 Laborant.

Abteilung für Landwirtschaft und ungelernte Arbeiter:

Stadt- und bahnkundige Fuhrleute, Ausläufer Apothekendiener, Tagelöhner, Feuerwerksleute, Bordträger, Lagerarbeiter, Magazin- u. Kohlenarbeiter.

Abteilung für gewerbliche Arbeiterinnen.

Munitionsarbeiterinnen, Arbeiterinnen für leichtere und schwerere Arbeit, Arbeiterinnen für Spinnereien und Webereien, junge Mädchen für leichte Arbeit, Laufmädchen, 3 Einlegerinnen, Sackklopferinnen, Verkleberin, Zigarrensortiererinnen, tücht. Näherinnen für Heeresnäharbeit.

Abteilung für Hotel- und Wirtschaftspersonal.

8 Restaurationsköchinnen, 3 Zimmermädchen, Haus- und Küchenmädchen mit Zeugnissen.

Suchen per 1. November
tüchtigen Stadtreisenden
für Colonialwaren-Branche.
L. Hirsch & Cie., G 7, 37.

Geeigneter Mann
für Gewächshaus zur Bedienung gesucht. Ga542
Malzfabrik
Schwetzingerstrasse 82|88.

Tüchtige, zuverlässige
Schreiner
sofort gesucht.
A. Weil
Möbel-Polsterwaren-Fabrik,
Frankenthal.

Tücht. kräft. Arbeiter
per sofort gesucht. 9665a
Allgemeine Transportgesellschaft vorm. Conrad & Hangki, a. d. L. Filiale Mannheim.

Redaktions-Sekretärin
für eine größere Zeitung gesucht. Bedingung: Gute Allgemeinbildung, schnelle Auffassungsgabe, hohe Fertigkeit in Kurzschrift und Maschinenschreib., Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit. Besond. Gewicht wird auf die Stenogr.-Fertigkeit im Fernsprechdienst gelegt. Bewerberinnen, die imstande sind, diesen Anforderungen zu genügen, werden gebet., sich mit näheren Angaben, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen und Angaben von Empfehlung. unt. S. B. 6621 bei Rudolf Mosse in Stuttgart zu melden. E661

Arbeiterinnen
zum sofortigen Eintritt gesucht. Na291
Malzfabrik
Schwetz.-Str. 82|88.

Putzfrau
für den ganzen Tag oder M299
Monatsfrau
für tägl. einige Stunden sofort gesucht.
Laden O 4, 3.

Tücht. Hausmädchen
das sehr gut nähen und bügeln kann, sofort gesucht. Jo642
Sofienstraße 22, 2. St.

Eine Reinliche
Monatsfrau
zum Büroreinigen gesucht. Augusta-Anlage 18 bei Hausmeister. C3642

Gewandte
Kontoristin
perfekt in Stenographie u. Maschinenschreiben per sofort gesucht. Anfängerin ausgeschlossen. Ga543
Otto Baum
Mannheim, C 7, 11.

Stellen-Gesuche

Kaufmann, 29 Jahre, sucht **Stellung für Verkauf oder Lager**
Ang. u. M. Q. 91 an d. Geschäftsst. ds. Bl. 9680a

Tüchtig. ält. Kaufmann (a. d. Felde zurück) sucht f. Samstag nachmittag und Sonntags pass. Beschäftig. Angebote unt. L. F. 56 an die Geschäftsstelle. 9680a

Junges Fräulein mit gut. Handschrift sucht passende Stellung als **Schreibgehilfin.** Ang. u. M. D. 79 an die Geschäftsst. 9686a

Erfahrenes, älteres
Mädchen
mit gut. Zeugnissen sucht für 1. Dezember Stellung, am liebsten bei einzelnem Herrn zur selbst. Führung des Haushaltes oder als
Köchin
in ein besseres Haus. Angeb. erb. u. M. K. 80 a. d. Geschäftsst. 9685a

Verkäufe

Weinkisten
u. zahlreich. Instrumente bill. zu verk. bei Schneider Uhlandstraße 29. 9594

Werte. Naturaliensammlung billig zu verk. Eignet sich zum ausstaffieren von Restaurants. Darunter sind Silberpokale, Kacken mit 1 u. 1 Mein. sowie ein weißer Maulwurf, 25 gr. Schmetterlingskast., Affen u. i. w. Reimers, G 6, 2, II.

Zu verkaufen:
2 Esch-Öfen
Original Mußgrave, sowie zwei gewöhnliche U291
Zimmer-Öfen.
Angebote unt. K. X. 178 an die Geschäftsst. ds. Bl.

1 Küchenschrank
1 Gasherd
1 Kleiderschrank
zu verkaufen. N291
Prinz Wilhelmstraße 14 1. Stock.

Schönes zweischläferiges **Nussbaum-Bett** mit Sprungfedermatratze, Rohrhaarauflage und Schlafen, bestens erhalten, 2 neue ungebrauchte Bettröste zu verk. Händler verb. 9675a Webererstr. 5, 2 Tr.

Fehl-Pelz
preiswert abzugeben. C 5, 9 r. Stock.

1 Tafel-Klavier
14 Billard-Queues mit Gestell, eine Waschmaschine zu verkaufen. K 2, 18, 3 St. l.

Ant. Sofa (Gebrauchsmaster) u. verk. N 6, 5a 1 Tr.

Kauf-Gesuche

Zu kaufen gesucht:
Bauplätze od. Terrain
Umgegend Mannheim. Näh. H. Levi, Q 1, 4.

Schaukasten
gebraucht, zum Ausstellen zu kaufen gesucht. 9688a
Pagelsohn, B 1, 6.

Gebr. Klavier
gegen bar zu kaufen ges. Angebote unt. M. H. 10 an die Geschäftsst. 9687a

Bettfedern, Küchenschrank, Kleiderschrank zu kaufen ges. Angebote unter M. G. 9 an die Geschäftsst. 9683a

Aquarien
zu kaufen gesucht. Nußmeyer, G 2, 2.

Ein gebrauchtes **Harmonium** zu kaufen gesucht. Angebote unt. M. L. 8 an die Geschäftsst. 9682a

Bett, Küchenschrank Kleiderschrank
zu jedem annehmbaren Preise zu kaufen gesucht. Beutter, Langerötterstr. 9621a

Gut erhaltenes
Klavier
zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote erbeten in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Eine gebrauchte aufrechte
Schalenwage
zu kaufen gesucht. Angebote unt. M. S. 6 an die Geschäftsstelle.

Echter Pelz
ev. m. Muff zu kaufen ges. Angeb. u. M. S. 05 an die Geschäftsstelle.

Vermietungen

B 5, 8 1 Tr. Kleineres, schön möbliertes Zimmer (auch m. gut. Mittag- u. Abendess.) zu verm. 9682a

C 8, 10 4 St. Einf. möbl. Zimmer auf 1. Nov. zu vermieten. 9684a

L 2, 6a Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sof. od. spät. preisw. zu vermiet. 9680a

U 5, 2 2. Stock möbl. Zim. sep. Eingang an solid. Herrn sofort zu v. 9679a

U 5, 18 parterre möbl. Zimmer mit Klavier an Dame zu vermieten. 9677a

Max Josefstrasse 11
2. Stock, möbl. Zimmer mit Klavier sofort oder später zu vermieten. 9676a

Werkstätte.

R 7, 13 große trockene Werkstatt mit elektr. Licht sofort od. später zu verm.

Miet-Gesuche.

Zwei bis drei schön möbl.
Zimmer
mit Küche (Gasherd) und Mädchenzimmer von Ehepaar mit einem Kinde (1½ Rooms) oder 1. Etage zu mieten gesucht. Preisangabe unter L. J. 74 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in gutem Hause zu mieten gesucht. Ang. unt. L. G. 70 an die Geschäftsst. 9683a

Möbl. Wohnung von 2 Zim. und Küche in gutem Hause auf Dezember zu mieten gesucht. Angebote unter M. U. 90 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Junges Ehepaar sucht
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, Bad usw. in guter, freier Lage zum 1. 4. 18, evtl. auch früher. Angeb. unt. M. Y. 94 an die Geschäftsst. ds. Bl.